



## Störenfried Mensch?

Der Luchs im Baselbiet  
Jugendnaturschutz  
In Kürze ...  
HALLO BIBER!  
RaubZug nach Liestal

S. 4 Ziehen Sie das Wandern oder  
S. 5 Radfahren in der Natur dem  
S. 6 Sporttreiben im Fitnesscenter  
vor? Wenn ja, dann geht es  
Ihnen wie mir. Dank des hohen  
S. 7 Waldanteils von ca. 40% und der  
Lage im und am Jura verfügen  
S. 8 wir im Baselbiet diesbezüglich  
auch über hervorragende Vo-  
raussetzungen. In jüngster Zeit  
machten jedoch Interessenkon-  
flikte zwischen den verschiede-

nen Arten der Freizeitnutzung  
und dem Schutz von Wald und  
Natur Schlagzeilen.

Obschon der Wald grundsätzlich auf sei-  
ner gesamten Fläche frei zugänglich ist,  
darf nicht vergessen werden, dass er stets  
auch einen Eigentümer hat. Neben den  
Bürgergemeinden sind das im Baselbiet  
tausend Private, der Kanton und der  
Bund. Zum Schutz des Eigentums und  
Fortsetzung S. 3



Kai-Uwe Schneemann  
Redaktor Pro Natura lokal

#### Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin,  
Mitgliederzeitschrift von Pro Natura  
Baselland  
Erscheint 5 mal jährlich

#### Herausgeberin:

Pro Natura Baselland -  
Bund für Naturschutz Baselland

#### Geschäftsstelle:

Kasernenstrasse 24, Postfach, 4410 Liestal,  
Tel. 061 921 62 62, Fax 923 86 51  
e-mail: pronatura-bl@pronatura.ch,  
PC 40-8028-8,

#### Redaktion und Layout:

Kai-Uwe Schneemann, Urs Chrétien, Urs  
Leugger, Regula Pulfer

#### Druck:

Stuedler Press AG, Basel

#### Einheften und Versand:

Birkhäuser+GBC AG, Reinach/Basel  
Auflage: 5500 Ex.

#### Titelbild:

SAC, 3000 Bern 23

# Miteinander reden !

Liebe Pro Natura Freundin,  
lieber Pro Natura Freund

Das hätte wohl keine(r) aus dem Vorstand erwartet! Als wir vor kurzem während unserer Vorstandssitzung darüber diskutierten, wie man Naturschutz und Erholungsnutzung in unseren Wäldern miteinander vereinbaren kann, prallten zwei grundsätzlich unterschiedliche Meinungen aufeinander. Während das eine Lager davon überzeugt war, dass sensible Tier- und Pflanzenarten in unserer dicht besiedelten Region nur noch dann erfolgreich geschützt werden können, wenn gewisse Gebiete für den Zugang von Erholungssuchenden und Freizeitsportlern rigoros gesperrt werden, sprach sich das andere Lager dafür aus, den Menschen nicht auszusperren, sondern im Gegenteil durch gezielte Aufklärung für die Natur zu sensibilisieren und so mehr Eigenverantwortung der Bevölkerung gegenüber der Natur zu erreichen. Notwendige Ruhezeiten in unseren Wäldern sollten deshalb in erster Linie durch Besucherlenkung statt durch Verbote geschaffen werden – ganz nach dem Motto: nur für etwas, das man kennt und liebgewonnen hat, ist man bereit, auch gewisse Einschränkungen hinzunehmen.

Mit dieser Frage hatten wir offensichtlich ein heisses Eisen angefasst. Im Laufe der Diskussion, in der alle Für und Wider erörtert wurden, merkten wir jedoch, dass unsere Vorstellungen eigentlich gar nicht so weit auseinander lagen. Auch unser Schwerpunktartikel in diesem Heft befasst sich mit diesem brisanten Thema. Er zeigt sowohl die Interessenskonflikte zwischen Freizeitsnutzung und Naturschutz in unseren Wäldern als auch einen Lösungsansatz auf. Es ist wie bei uns im Vorstand: man muss halt miteinander reden!

Und wie denken Sie darüber? Unsere heiss geführte Diskussion brachte uns auf die Idee, auch unsere Mitglieder nach ihrer Meinung zu fragen. Übrigens muss sich diese nicht nur auf den Interessenkonflikt zwischen Naturschutz und Erholungsnutzung beschränken. Nicht jedes Tier ist beispielsweise so beliebt wie der Biber, der im Baselbiet fast schon sehnsüchtig erwartet wird (siehe hierzu auch den Bericht auf Seite 7). Und so würde es uns denn auch brennend interessieren, wie gross die Sympathie in der Bevölkerung gegenüber dem Luchs ist. Immerhin wagt er bereits einige scheue Streifzüge bis in unsere Region (siehe Seite 4). Müssten auch wir, würde er sich das Baselbiet schliesslich als Lebensraum aussuchen, eines Tages mit abgeschnittenen Luchspfoten im Couvert rechnen oder wäre er hier willkommener als in anderen Teilen unseres Landes?

Wenn es Sie also in den Fingern kribbelt, greifen Sie zu Stift und Papier oder werfen Sie ihren PC an und schreiben Sie uns Ihre Meinung. Wir sind gespannt auf Ihre Post!

Und nun wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre!

Mit herzlichen Grüssen  
Kai-Uwe Schneemann



Besuche in Naturschutzgebieten sind erwünscht, wenn die Schutzziele dadurch nicht in Frage gestellt werden.

«In unserem mehr und mehr digitalen und virtuellen Alltag werden das Erleben und Erfahren in freier Natur immer wichtiger. Wer beispielsweise mal einen kleinen grünen Laubfrosch in seiner Hand hielt und dem eindrucklichen Konzert lauschte, wird sich künftig mehr Gedanken zur Umwelt machen. Das Lernen von Rücksichtnahme ist dabei ganz zentral, obwohl hier sicher ab und zu etwas ins Auge geht. So werden jedes Jahr Laubfrösche verbotenerweise weggefangen und in Gartenweiher verschleppt. Nachweislich sind bisher Laubfroschvorkommen aber ausschliesslich wegen Zerstörung oder Veränderung des Lebensraums verschwunden. Wir müssen unsere oft kleinen Reserverate nicht einzäunen, sondern ausdehnen und so Natur und Mensch eine Chance geben.» (Christoph Flory, Pro Natura Magazin 1/2001)

### ... Fortsetzung von S. 1

der Naturwerte verlangt der Gesetzgeber explizit: «Wer Wald begeht, hat ihn gebührend zu schonen!». Daher erfordern grössere Veranstaltungen im Wald eine Bewilligung, ist der Motorfahrzeugverkehr auf Waldwegen verboten und gilt für das Reiten und Radfahren ein Wegegebot. Laut Naturschutzgesetz sind die Behörden verpflichtet, mittels geeigneter Massnahmen die einheimischen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten sowie ihre Lebensräume zu sichern und zu fördern. Der Entwurf zum kantonale Leitbild Naturschutz im Wald sieht für Naturvorrangflächen einen Anteil von 17 % an der Gesamtwaldfläche vor. Das heisst, dass nebst der forstlichen Nutzung auch die Freizeitaktivitäten eingeschränkt werden können, sofern es das Erreichen der Naturschutzziele erfordert.

### Grundhaltung (neu) definieren

Naturschutz ist dann erfolgreich, wenn er von einer breiten Basis getragen und akzeptiert wird. Nur wer die Natur kennt und sich ihrer Schätze bewusst ist, wird sich auch rücksichtsvoll verhalten. Daraus können drei Schlüsse gezogen werden.

- Umwelterziehung und Information der Bevölkerung sind Daueraufgaben des Naturschutzes. Wir müssen den Naturschutz positiv unter die Leute bringen.
- Es dient der Naturschutzgesinnung wenig, wenn die Naturschönheiten nur einem kleinen Grüppchen von Insidern bekannt sind. Für die Natur lässt sich unter dem Strich mehr erreichen, wenn sich Menschen in Naturschutzgebieten willkommen fühlen und korrektes Verhalten nachvollziehbar kommuniziert wird.
- Die Akzeptanz von Einschränkungen hängt massgeblich davon ab, ob die Adressaten über ihren Sinn ins Bild gesetzt wurden. Zudem ist es wichtig, dass Verbote umgesetzt und ihre Einhaltung kontrolliert wird.

### Diskussionen versachlichen

Am Anfang jeder Konfliktlösung steht die Versachlichung der Diskussion, d.h.,

dass zunächst festgelegt werden muss, dass alle Freizeitaktivitäten gleichrangig sind und ältere Aktivitäten gegenüber jüngeren nicht Gewohnheitsrecht in Anspruch nehmen können. Zudem muss klar sein, wo dem Schutz von Naturwerten der Vorrang einzuräumen ist und welche Aktivitäten eine Störung bzw. einen Schaden darstellen. Als Instrument für das Festlegen von Vorrangfunktionen innerhalb des Waldes und das Abwägen und Gewichten der Interessen sieht der Gesetzgeber die Waldentwicklungsplanung vor. Sie erfolgt unter Mitwirkung aller interessierter Kreise, unter anderem der Naturschutz- und Sportverbände. Einschränkungen der Freizeitaktivitäten sind dort angezeigt, wo ein Lebensraum oder bestimmte Tier- und Pflanzenarten direkt durch die Nutzung Schaden nehmen. Die Art der Einschränkungen wird im Dialog mit den Nutzern erarbeitet und verständlich kommuniziert.

### Erfolgreich gelöste Konflikte

Dialoge kommen primär dann in die Schlagzeilen, wenn sie scheitern. Darüber gehen die guten Beispiele und Ansätze von Konfliktbewältigungen leider vergessen, aber es gibt sie:

- Felsinventar Basler Jura mit Schutzkonzept
- Kletterkonzept Gerstel
- Jährliche Sitzung zur Koordination der offiziellen Orientierungsläufe
- Bewilligung von jährlich mehreren grossen Veranstaltungen im Wald über das ordentliche Verfahren.

Interessenkonflikte zwischen Naturschutz und Freizeitaktivitäten wird es immer wieder geben. Damit sind auch Meinungsverschiedenheiten über die Notwendigkeit und das Mass von Einschränkungen der freien Zugänglichkeit vorprogrammiert. Mit einer offenen und unverkrampften Art, dem korrekten Durchführen der Waldentwicklungsplanung und geeigneten Umsetzungsmassnahmen wird man den grössten Teil der Konflikte zu einem guten Abschluss bringen.

Felix Berchten

Vorstand Pro Natura Baselland



Luchse sind für den Menschen ungefährlich.  
Foto: KORA

## Kommt der Luchs auch ins Baselbiet ?

Der Luchs wurde im Baselbiet bisher erst sporadisch gesichtet, obwohl die einheimischen Wälder als ständiger Lebensraum für rund vier Luchse durchaus geeignet wäre.

1974 wurden im Kanton Neuenburg am Creux du Van die ersten Luchse im Jura ausgesetzt. Gleichzeitig erfolgte eine illegale Aussetzung von wahrscheinlich vier Luchsen im waadtländischen Vallée de Joux. Trotz Wilderei entwickelten sich die Luchse im Jura-bogen zu einer recht stabilen Population, blieben aber von den Artgenossen in den Alpen isoliert.

### Der Luchs geht um

Die Schwerpunkte der Luchsreviere im Jura befinden sich in den Kantonen Waadt und Neuenburg sowie im benachbarten Frankreich, aber auch in Teilen der Kantone Jura und Solothurn sowie im Berner Jura ist der Luchs bereits heimisch. Aus dem Baselbiet wurden in den letzten Jahren immer wieder Luchsbeobachtungen gemeldet, vor allem aus dem Laufental. Vereinzelt wur-



Versteckte Kamera: Ansonsten sind solch nächtliche Begegnungen mit dem Luchs kaum möglich. Foto: KORA

den Luchse oder Luchsspuren aber auch schon im Tafeljura sowie sogar am Rhein gesichtet.

### Ein Luchs braucht Platz

Grundsätzlich sind die Baselbieter Wälder für den Luchs gut geeignet. Aber auch wenn sich der Luchs definitiv im Baselbiet niederlassen sollte, würde der durchschnittliche Waldbesucher wohl nur mit viel Glück eines dieser prächtigen, aber gut getarnten Tiere zu sehen kriegen. Geht man von einem durchschnittlichen Platzbedarf von 100 Quadratkilometer pro Tier aus, würden im Baselbiet im besten Falle vier scheue Luchse durch die Wälder streifen. Übrigens: Aussetzungen sind in Baselland keine geplant.

### Keine Angst vor'm bösen Luchs

Der Speisezettel allfälliger Baselbieter Luchse dürfte sich – wie an anderen Orten auch – überwiegend auf Rehe konzentrieren. Dies umso mehr, als bei uns die Schafe nicht ganze Sommer lang unbeaufsichtigt auf der Weide verbringen. Und Angriffe auf Menschen existieren wohl höchstens in der Fantasie gewisser Walliser Luchsgegner. Bis heute konnte weltweit kein ernsthafter Angriff eines Luchses auf einen Menschen belegt werden. Freuen wir uns also darauf, wenn der Luchs auch im Baselbiet definitiv unsere Wälder bereichert.

Urs Chrétien, Geschäftsführer  
Pro Natura Baselland

*Allfällige Luchsbeobachtungen bitte an Pro Natura Baselland oder direkt an die KORA (031 951 70 40) melden.*



Kopfweiden schneiden – eine der vielfältigen Arbeiten im Jugendnaturschutz, welche Spass macht.

# Spass in der Natur für Jung und Jung

**Pro Natura richtet sich nicht nur an Erwachsene. Im Jugendnaturschutz wird Kindern mit viel Spass und Freude die Natur nähergebracht. Eine besonders aktive Jugendnaturschutzgruppe befindet sich im Laufental.**

Ein Netz von Jugendnaturschutzgruppen überspannt einen Grossteil der Schweiz. Hier fühlen sich interessierte Kinder im Alter von acht bis vierzehn Jahren aufgehoben. Die Leiter und Leiterinnen sind alle ehrenamtlich und vielleicht auch deshalb mit besonders viel Herzblut dabei. Eine dieser Jugendgruppen befindet sich auch im Laufental. Aber was macht man denn so alle drei bis vier Wochen an einem Samstag Nachmittag? Im Winter wie im Sommer?

## Arbeitseinsatz mit Badeplausch

Jugendnaturschutz bedeutet nicht nur an verschiedenen regionalen Einsatzorten zu arbeiten, wo wir mit unserer Gruppe das geschnittene Gras einer frisch gemähten Trockenwiese zusammentragen und uns der Duft der bereits raren Kräuter in die Nase steigt; oder wenn wir ein Flussufer entbuschen, um Eisvögeln den Fortbestand zu erleichtern; oder bei eisiger Kälte Kopfweiden schneiden, damit diese alte Symbiose zwischen Mensch und Natur weiterbesteht und unzählige Kleinstlebewesen ihren Lebensraum behalten können. Wir organisieren auch diverse Exkursionen, zum Beispiel in luftige Jura Höhen, um Greifvögel zu bestaunen. Wagen uns spät nachts in die dunkle Kühle der Nacht und lauschen den Rufen der Eulen; übernachten auch einmal im Stroh eines Bauernhofes und erkunden auf spannenden Wanderungen die nahe, aber trotzdem zu unbekannte Landschaft.

Spiel und Spass kommen sicherlich nie zu kurz, dafür sorgen wir Leiter und die Kinder gleichermassen. So kann es auch einmal passieren, dass ein Spielanlass in einen Badeanlass entartet. Sehr zur Freude aller Beteiligten (Kleider werden so wieder sauber).

## Sommerlager als Höhepunkt

Der alljährliche Höhepunkt bleibt aber unser Sommerlager. So auch dieses Jahr, wenn wir mit zirka 25 Kindern eine Woche in die Natur hinaus fahren, wo wir alle Höhen und hoffentlich weniger tiefen Tiefen eines Lagerlebens auskosten.

Wäre eine solche Jugendgruppe nicht auch etwas für Ihr Kind? Dann scheuen Sie sich nicht, Kontakt mit einer der beiden Baselbieter Jugendgruppen aufzunehmen.

Christian Muellair, Juna Laufental

*Kontakt Juna Laufental:  
Judith Fuog, Holle 28, 4234 Zullwil,  
Tel. 795 91 00, centaure@gmx.net*

*Die zweite Jugendnaturschutzgruppe im Baselbiet, die Juna Baselland, wird sich im nächsten Heft vorstellen.*

*Kontaktadresse:  
Jeanette Buser, Langhagstrasse 2,  
4410 Liestal. Tel. 921 06 27*

*Kontaktadresse Jugendnaturschutz für die ganze Schweiz:*

*Pro Natura, Franziska Wüthrich,  
Postfach, 4020 Basel, Tel. 317 92 44,  
franziska.wuethrich@pronatura.ch*

## In Kürze...

- Positiv wurde von Pro Natura BL der Entwurf zu einem kantonalen **Leitbild «Naturschutz im Wald»** aufgenommen. Pro Natura begrüsst insbesondere die Absicht des Kantons, 17 % der Waldfläche unter Naturschutz zu stellen. Dabei sei das Verhältnis zwischen Reservaten mit Eingriffen (70 %) und Naturwaldreservaten (30 %) zugunsten der Reservate ohne forstliche Eingriffe zu korrigieren.
- Hemmiken steht als Standort einer künftigen **Inertstoffdeponie** im Vordergrund. Pro Natura Baselland beurteilt dieses Gebiet in ihrer Stellungnahme als klar besser geeignet als die Standorte Rothenfluh und Ormalingen, welche sich beide in BLN-Gebieten befinden. Grundsätzlich wird der Bedarf nach einer Inertstoffdeponie im Raum Gelterkinden bejaht.
- Zu weit weg von Basel sei Pfeffingen. Das geplante **Waldschulzimmer**, welches von Pro Natura Baselland, dem BNV und verschiedenen Forstverbänden getragen wird, müsse näher an die Stadt. Dies ist die Meinung der Bürgergemeinde Basel, welche sich finanziell massgeblich am Projekt beteiligt. Die Standortsuche geht also weiter.
- Das **Pro Natura Zentralsekretariat sucht ein neues Dach** für den Hauptsitz in Basel. Zur Zeit wird in zwei getrennten Häusern und unter engen Platzverhältnissen gearbeitet. Die neue Liegenschaft sollte sich in der Nähe des Bahnhofs befinden und rund 1000 m<sup>2</sup> für 50 Arbeitsplätze aufweisen. Hinweise an Nicole Wagner, Pro Natura, Postfach, 4020 Basel, nicole.wagner@pronatura.ch, Telefon 3179241.

### Wollen Sie der Umwelt helfen?

Wir helfen Ihnen dabei:

Mit unserer langjährigen  
Erfahrung in der Montage  
und Wartung von

umweltfreundlichen  
**Heizanlagen,  
Sonnenkollektoren,  
Speichern...**



Heizungen

**4416 BUBENDORF**

**Rufen Sie uns an:  
061-931 19 13**



### Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



**Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung  
Hauptstrasse 52 4461 Bökten Telefon 061 9813877**

Seit 1987 professioneller Einsatz für  
Natur, Umwelt und Siedlung



## Rundum offene Ohren für den Biber

**HALLO BIBER!** schwimmt auf einer **eigentlichen Sympathiewelle**. Das zeigen Reaktionen von **Pro Natura Mitgliedern, Behörden, Betroffenen und der breiten Bevölkerung**. Zumindest in den Köpfen ist der rote Teppich für den Biber in der Region bereits ausgerollt.

In der letzten Ausgabe des Pro Natura Lokal haben wir die Leserinnen und Leser zu einer Exkursion «auf den Spuren des Bibers!» am 31. März 2001 eingeladen. Das Echo hat selbst die küh-

ist erfreulich. Bereits hat fast ein Drittel von ihnen reagiert. Davon haben alle zumindest ihre ideelle Unterstützung zugesichert. Der Biber ist also auch bei den Gemeindebehörden herzlich willkommen! Die vielen direkten Kontakte mit Betroffenen wie Landeigentümern und Behörden sind bis jetzt ebenfalls sehr positiv verlaufen. Die bisherigen Reaktionen zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. **HALLO BIBER!** stösst durchwegs auf offene Türen und Ohren.

### Es wird konkret

Bereits sind wir auch daran, die ersten konkreten Projekte für die Rückkehr des Bibers voranzutreiben – schwerpunktmässig zur Zeit am Birs Unterlauf. Dieser bildet das eigentliche Nadelöhr für die Wanderung der Biber ins Laufen- und Lützelal und geniesst entsprechend Vorrang. Auf drei Teilabschnitten soll die Birs zwischen Arlesheim/Reinach und Münchenstein/Muttenz auf einer Länge von insgesamt 2 km natürlicher gestaltet werden. Dabei wollen wir dem Fluss zum Teil bis zu dreimal mehr Raum als heute zur Verfügung stellen. Die Birs soll wieder schlängeln, Inselchen bilden und sich verzweigen dürfen – wildromantische Flusslandschaften mitten in der Agglomeration Basel! Übrigens: Diese drei Vorhaben ergänzen weitere wegweisende Projekte von Kanton, Gemeinden und Fischereiorganisationen am Birsunterlauf. Die gemeinsame Vision einer natürlichen Birs von Angenstein bis zum Birskopf rückt somit in greifbare Nähe – den Biber wird's freuen.

Urs Leugger-Eggimann,  
Geschäftsführer HALLO BIBER!



Vom Nadelöhr zum Biberland? Auch dieser nicht eben biberfreundliche Birsabschnitt beim Schänzli/St. Jakob soll wieder natürlicher und dem Fluss deutlich mehr Raum zur Verfügung gestellt werden. Entsprechende Vorbereitungsarbeiten sind bereits angelaufen.

sten Erwartungen übertroffen und brachte die Organisatoren ganz gehörig ins Schwitzen: 160 Personen, die sich für die Entdeckungsreise im Biberland angemeldet haben! Solche Reaktionen zeigen: Der Biber bewegt, interessiert und ... ist in der Region willkommen.

### Auch bei Betroffenen willkommen

Gegen Ende Jahr wurden alle Gemeinden des Baselbiets schriftlich über HALLO BIBER! informiert und um Unterstützung angefragt. Das Resultat

## Wildpflanzenmärt

20.–27. April (ohne Sonntag) in der Allee in Liestal von 9.00 h bis 18.00 h

Samstag, 21. April in Sissach (Hauptstrasse 60) von 9.00 h bis 16.00 h

Samstag, 5. Mai am attraktiven Markt «Waldenburg natürlich» im Stedtli in Waldenburg von 9.30 h bis 16.00 h

Neben einer reichen Auswahl an Wildstauden und Kräutern verkaufen wir wiederum Wildbienen-Nistkästen (zum reinschauen) sowie eine entsprechende Wildbienenbroschüre. Ausserdem gibt's das brandneue Pro Natura Baselland-Sackmesser zu kaufen! Am Markt in Liestal werden neben Stauden auch biologisch gezogene Wildsträucher angeboten.

## Pro Natura BL: Grosses Fest und GV

19. Mai 2001

Reservieren Sie sich dieses Datum schon heute:

Am Samstag, 19. Mai sind Sie mit ihrer ganzen Familie zu einem **Erlebnistag auf dem Bauernhof** eingeladen. Von 10 bis 17 Uhr gibt es als Rahmenprogramm zur GV auf einem herrlich gelegenen Bauernhof im Oberbaselbiet Spiel, Spass und Infos.

«Was zum Gugger fehlt em Gugger?» oder «So isches dä Mutterchüe und dä Meersäuli pudelwohl». Dies sind zwei der vielen spannenden Themen diese Tages. Vom Grill über Musik bis zu den Eseln: alles wird bereit sein für Gross und Klein. Details verraten wir im nächsten Heft.

## AGENDA

# RaubZug nach Liestal

Vier ausgediente Post-Waggons beherbergen Luchs, Wolf und Bär. Nicht leibhaftig, aber als spannende, interaktive Ausstellung für Schulen und Familien. Vom 3. bis 9. April macht der RaubZug Halt in Liestal. Aber das eigentliche Fahrziel heisst: Mehr Toleranz für Luchs und Co.!

Je ein ausgedienter Postwaggon informiert über Luchs, Wolf und Bär – spielerisch, fundiert, vielfältig. Der RaubZug ist von Montag bis Freitag für Schulklassen und Gruppen reserviert. Animatorinnen und Animatoren von Pro Natura empfangen und geleiten die angemeldeten Klassen durch den Zug. Am Wochenende vom 8. und 9. April steht er in Liestal zwischen 10 und 17 Uhr der ganzen Bevölkerung offen. Lassen Sie sich diesen Besuch nicht entgehen.

### Mehr Verständnis für Luchs & Co.

Der RaubZug ist seit einem Jahr unterwegs und zählt bereits rund 15000 Besucherinnen und Besucher. Pro Natura sucht nicht den fruchtlosen Schlagabtausch mit fanatischen Luchshassern. Christoph Vogel, einer der Anführer des RaubZuges, zu den Zielen der



Auch diese Kinder kommen zum (Raub-)Zug.

Kampagne: «Wir wollen die schweigende Mehrheit aktivieren, die heute schon den Luchs akzeptiert und schätzt. Wenn ein Luchsgegner plötzlich von seinen Kindern oder dem Kollegenkreis hinterfragt wird, dann nützt das mehr als viele Worte von wissenschaftlicher oder Naturschutz-Seite».

Urs Chrétien

*Ein Ausstellungsbesuch für eine Klasse kostet 90 Franken. Darin enthalten sind alle Eintritte, eine 90-minütige Führung sowie ein Unterrichtsdossier, das wir Ihnen zusammen mit der Bestätigung schicken. Anmeldungen telefonisch unter 079 329 92 59.*



## URS SUTER

Maler-Tapezierer-Geschäft

Fassadenrenovationen  
Isolationen und Gerüstbau

Wir malen mit umweltfreundlichen Farben

Zunzgen, Telefon 061/971 47 92